

Die EU-Bodenstrategie und andere neue Politikinstrumente: Erwartungen und Anforderungen an Politik und Wissenschaft in Österreich

Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Praxis

Protokoll des EJP SOIL Workshops
‘Science to Policy Interface’
(Task 8.2 Understand and Analyse, ST.8.2.2 National Workshop)

07.04.2022, 10:00-15:00, BFW Wien

Zusammenfassung der Vorträge, Fragen, Kommentare, Antworten und Nachmittagssession

Anzahl der Teilnehmer:innen: 28 Personen vor Ort, 22 online

Einleitung (Peter Strauss, Peter Mayer, Robert Pichler)

Wissenschaftsaustausch und Kommunikation sind sehr wichtig. Ergebnisse der Forschung müssen verstanden und sollen angewendet werden. Aufgrund des Klimawandels hat die EU Kommission den European Green Deal in die Wege geleitet. Das Ziel: bis 2050 keine Netto THG mehr zu emittieren. Der Green Deal beinhaltet zahlreiche Initiativen damit die Forschung in enger Abstimmung mit der Praxis Lösungen entwickelt um die europäischen Böden gesund zu halten und die Ernährungssicherung zu garantieren.

EJP SOIL – Programm und Projekte (Sophie Zechmeister-Boltenstern, BOKU)

26 Partner aus 24 europäischen Ländern sind am Programm EJP SOIL beteiligt. Dieses beinhaltet unter anderem die Förderung:

- des Werts fruchtbarer Böden,
- nachhaltiger Anreicherung von Humus im Boden zur CO₂-Fixierung,
- der Einbeziehung der Landwirtschaft zur Klimastabilisierung,
- der Nutzung bzw. des Aufbaus gemeinsamer Infrastruktur für Forschungszwecke zur Entwicklung neuer Methoden zur klimafreundlichen und nachhaltigen Bodenbewirtschaftung.

Österreich, vertreten durch BIOS Science Austria und den Boden-5 Partnern (B5): BOKU, AGES, BAW, BFW und Umweltbundesamt, ist im Rahmenprogramm sowie bei den internen Projekten stark präsent. Im jährlichen Synthesebericht ist Österreich federführend und übt Einfluss auf das Arbeitsprogramm der Folgejahre und die zukünftige Politikberatung, Implementierung und Öffentlichkeitsarbeit aus. Es wird nach Programmende ein 10-Jahresplan erarbeitet. Zahlreiche Querverbindungen bestehen zu nationalen, europäischen und globalen Initiativen.

Das Rahmenprogramm liefert ein umfassendes Wissen zu verschiedenen Schwerpunkten. Das Arbeitspaket Nr.6 (WP6) befasst sich mit Bodendaten, deren Harmonisierung, Karten und Monitoring. Hier sollte eine Verbesserung der Situation in Europa, die z.Z. eher kleinteilig ist, herauskommen. Für das WP7 ist Österreich zuständig. Inhalt: Synthese und Rückkopplung an das Arbeitsprogramm, Infrastruktur und Austausch bzgl. landwirtschaftlichen Langzeit-Versuchsflächen und Bodenlabore in Europa. Weiterführende Informationen sind auf der Homepage (<https://ejpsoil.eu/>) zu finden.

Österreich beteiligt sich an 14 EJP SOIL internen Projekten (1. und 2. Call), die **sechs Überthemen** zugeordnet werden können:

1. Carbon Farming (CF)

`**CarboSeq**`: Ermittlung und Modellierung des C-Speicherpotenzials unterschiedlicher landwirtschaftlicher Bewirtschaftung (z.B. Begrünungen, Bodenbearbeitungsmethoden, Zwischenfrüchte, Agroforst); `**Road4Schemes**`: Untersuchung verschiedener Maßnahmen (zB bodenrelevanter ÖPUL Maßnahmen) zu CF (Feststellen von Stärken und Schwächen); `**SOMMIT**`: Auswirkungen von C-Aufbau auf Treibhausgas (Lachgas und Methan) sowie Nitratauswaschung;

2. Klimawandelanpassung

`**SCALE**`: Harmonisierung von Erosionsmodellen; `**SERENA**`: Untersuchung verschiedener Bedrohungen für den Boden, Bodenfunktionen & Ökosystemleistungen; Entwicklung von Indikatoren & Definitionen;

3. Nachhaltiges Bodenmanagement und landwirtschaftliche Produktion

`**MaxRootC**`: Potential von Begrünungen zur CO₂-Speicherung und C-Speicherung im Wurzelraum; `**MixRootC**`: Diversität von Nutzpflanzen und deren Auswirkung auf die C-Speicherung; `**SoilCompaC**`: Auswirkung von Bodenverdichtung, Bodenschutzmaßnahmen;

4. Nachhaltige Umwelt, Bodengesundheit, Biodiversität und Ökosystemleistungen

`**i-SOMPE**` (bereits abgeschlossen): Untersuchung von 58 Managementmaßnahmen (z.B. reduzierte Bodenbearbeitung, Zwischenfrüchte, bis zu Mikroorganismen) und deren Verbreitung (visuell) in Europa; `**Energy Link**`: Untersuchung des Einsatzes von Nutzpflanzen zur Erhöhung der mikrobiellen Biodiversität und den Beitrag dieser `mikrobiellen Kohlenstoffpumpe` zur C-Speicherung;

5. Bodenkarten, Bodendaten und Monitoring

`**ProbeField**`: vergleicht Labor- zu Feldmethoden (besonders infrarotspektroskopische Methoden) zur Bestimmung des org. C-Gehalts und Nährstoffen; `**MINOTAUR**`: Überwachung der Bodenbiodiversität anhand von Modellen, Karten und Indikatoren, lt. ersten Karten ist Grünland besonders wichtig;

6. Düngeempfehlungen

`**EOM4SOIL**`: organischer Reststoff-/Sekundärrohstoffdünger als Düngemittel, Untersuchung deren C-Anreicherung und Treibhausgasverluste (Versuchsanlage: AGES-Standort Grabenegg);

Stichwort Düngung: lt. einem EJP SOIL Bericht sind Düngerichtlinien in den verschiedenen Ländern sehr divers. Eine Harmonisierung der Richtlinien ist nicht zu erwarten, allerdings könnten einheitliche Formulare für Empfehlungen entwickelt werden.

Stichwort Bodenbewirtschaftung: es existiert eine Datenbank (EJP SOIL Homepage: [Partner countries with LTEs \(ejpsoil.eu\)](https://ejpsoil.eu)) zu verschiedenen Maßnahmen auf Langzeit-Versuchsstandorten (Laufzeit mind. 10 Jahre). Ein ähnliches Netzwerk gibt es für Bodenlabore ([Partner countries with laboratories \(ejpsoil.eu\)](https://ejpsoil.eu)).

Fazit: Das EJP SOIL ermöglicht Österreich die Themenführung in der EU mitzugestalten und es beinhaltet Empfehlungen für die Landwirtschaft zum Humusaufbau, zur Bodengesundheit und zum Klimaschutz.

Zusammenfassung der Fragen, Kommentare und Antworten:

- **Zeitlicher Horizont:** bis 2025 sind die meisten Projekte abgeschlossen. In der Zwischenzeit werden laufend Informationen zur Verfügung gestellt.
- **Biodiversität:** Bisherige Karten dazu basieren auf Schätzungen, sollen nun mit Fakten belegt werden. `MINOTAUR` soll helfen z.B. LUCAS Bodenprobenahme zu verbessern und Daten zwischen den Ländern zu vereinfachen.
- **Wissenstransfer:** um Resultate und Wissen an Landwirt:innen weiterzuleiten hat WP7 (capacity building) einen Stufenplan kreiert (über national Hubs bzw. direktem Kontakt mit

landwirtschaftlichen Verbänden). Wichtig: beiderseitige Kommunikation (Bottom-up-Approach). Das Wissen der Landwirt:innen muss auch an die Wissenschaft übermittelt werden: d.h. gemeinsam erarbeiten, was realistisch und umsetzbar ist. Auf der Homepage gibt es einen österreichischen Teil in dem in Zukunft wichtige Information auf Deutsch zur Verfügung gestellt werden, die von Praktiker:innen genutzt werden können. Link: <https://ejpsoil.eu/knowledge-sharing-platform/ejp-soil-library/ejp-soil-national-webpages/bibliothek-oesterreich>

„EU Bodenpolitik“ – Aktueller Stand (Andrea Spanischberger, BMLRT)

Von den zahlreichen Instrumenten auf EU Ebene werden einige der Richtlinien und Verordnungen verpflichtend eingesetzt: z.B. *Klimaziele 2030* (inkl. der LULUCF Verordnung mit C-Speicherzielen), die *‘Nature Restoration Targets’* (Ziele zu Boden-C, Wieder-Vernässung), oder der *‘Soil Health Law’* für 2023. Andere bleiben auf freiwilliger Basis: z.B. *‘European Soil Partnership’* oder *‘Carbon Farming’*.

Carbon Farming (CF):

Das *‘technical handbook’* der Kommission beinhaltet alle Pros und Contras zum Thema *‘C-Zertifizierung’*. Die *‘Mitteilung für nachhaltige C-Kreisläufe’* widmet sich CF und technischen Themen zur C-Speicherung. CF ist als Booster zur höheren C-Speicherung gedacht. Nachhaltige Bewirtschaftungspraktiken mit hoher C-Speicherung (z.B. Agro-Forst, Umwandlung der Flächen, etc.) führen zu Extensivierung bzw. Außernutzungsstellung, was einen Widerspruch zur Ernährungssicherung darstellt. Als geplantes aber noch nicht umgesetztes Vorhaben der EK sollte eine Expert:innengruppe für C-Bewirtschaftung eingerichtet werden sowie eine Studie zur Bewertung des Potenzials für die Anwendungen des Verursacherprinzips auf Emissionen aus landwirtschaftlichen Tätigkeiten erscheinen.

Aktueller Stand: Wenn der Entwurf der Ratschlussfolgerungen angenommen wird, hat die Landwirtschaft eine Position zum Thema CF.

Offene Fragen: Sollen/müssen C-Veränderungen gemessen werden? Reicht Modellierung? Welche Modelle sind gut und seriös? Ist CF lediglich ein Angebot für Betriebe für nicht-nachhaltig bewirtschaftete Böden? Wie viel Verantwortung tragen die Landwirt:innen? Gibt es Überlappungen mit GAP/ÖPUL? Müssen Landwirt:innen aus dem ÖPUL Programm aussteigen, wenn sie bei CF mitwirken wollen? Wie kann *‘Green Washing’* verhindert werden?

Die EU Bodenstrategie:

Zeitplan und Ziele:

Die Strategie ist Teil der EU Biodiversitätsstrategie 2030 und soll zur Umsetzung des Green Deal beitragen. Sie beinhaltet i) mittelfristige Ziele (z.B. Vorlage eines EU Bodengesundheitsgesetzes 2023, Wiederherstellung degradierte Böden, etc.) und ii) langfristige Ziele, wie die Erreichung einer Flächeninanspruchnahme von netto 0 *‘zero net land take’* sowie die Klimaneutralität des Bodens in der EU bis 2035. Der Sektor Landwirtschaft soll zukünftig mit dem Sektor LULUCF vereint werden.

Geplante Maßnahmen der Kommission:

- Einrichtung der Initiative *‘Test your soil for free’*: auf freiwilliger Basis möchte die Kommission das Know-how zur Verfügung stellen. Die Mitgliedstaaten sollen als nächsten Schritt in Eigenregie diese Initiative ins Leben rufen. EU-weit gibt es unterschiedliche Bodenuntersuchungssysteme und Finanzierungsmöglichkeiten.
- Erstellung einer EU Prioritätenliste für besondere Schadstoffe,
- Entwicklung von Nachhaltigkeitsinstrumenten für Nährstoffe *‘FaST’*

Für das *'Soil-Health-Law'* (Mischung aus NEC-Richtlinie, Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie und Wasser-Rahmenrichtlinie) werden gemeinsame Ziele definiert, ihre Erreichung bleibt den Mitgliedsstaaten überlassen. Ein *Impact Assessment* soll beauftragt und die Bodenexpert:innengruppe erweitert werden.

Diskussionspunkte bis zum Sommer: Ziele und Definitionen zu Bodengesundheit, Altlasten, LUCAS und Monitoring, *'land take'* (= Flächeninanspruchnahme). Ein Diskussionspapier der EK enthält Überlegungen zu *'Zielen und Bodengesundheitsdefinitionen'*. Meinung der Mitgliedstaaten: Selbstbestimmung bei Auswahl der Maßnahmen und Parameter. Mögliche Übernahme von LANDSUPPORT-Ergebnissen in die Bodenrichtlinie. Arbeitsgruppen im EU Soil Observatory widmen sich der Definition von Indikatoren (vA zur Landnutzung). **Fazit:** Einigkeit bei Hauptindikatoren für Bodengesundheit besteht trotz unterschiedlicher Zugänge.

Mission Soil Health:

Inhalte und Ziele der Mission (erstellt vom Mission Board, der EK und den Mitgliedstaaten): Der Übergang zu gesunden Böden soll durch verschiedene Maßnahmen erfolgen.

- Hauptziel: Einrichtung von *100 Living Labs und Lighthouses*.
- Finanzierung für Forschung und Innovation,
- Harmonisierte Bodenüberwachung in Europa,
- Sensibilisierung der Bevölkerung.

Weitere fachliche Ziele: Verringerung der Wüstenbildung, Erhalt org. C-Bodenvorräten, Stopp der Bodenversiegelung, Verringerung bzw. Verhinderung der Bodenverschmutzung und der Erosion, etc. Schwachpunkt der Zielsetzungen ist, dass sie auf EU Modellierungen, basierend auf groben Daten beruhen und für Ö somit schwer umsetzbar sind. Auf nationale Ebene ist die Arbeitsgruppe *'EU Missionen'* für die Umsetzung durch eine *'Mission Action Group'* (MAG), betreut durch das BMBWF und das BMLRT, verantwortlich. Hauptaufgabe der MAG ist die Ausarbeitung von Empfehlungen für die Politik zur Umsetzung der Mission bis Juni 2022.

Projekt Soil Mission Support: Coordination and Support Action for the EU Mission - A Soil Deal for Europe (Gundula Prokop, UBA)

Die Soil Mission verbindet europäische Forschungsaktivitäten und die Soil Strategy. Übergeordnetes Ziel: gesunde Böden bis 2050. Das Projekt *'Coordination and Support Action'* unterstützt die Soil Mission *'Soil Deal for Europe'* (Dauer: 2 Jahre). Generell: *'Soil Health'* betrifft alle Böden (industriell kontaminierte, Forstböden, urbanen Raum, landwirtschaftliche Böden). Die 8 Ziele der Soil Mission betreffen aber nicht nur die Landwirtschaft. Ziele sind u.a. bis 2050 den Netto-Landverbrauch auf null zu reduzieren, *'Global Footprint'* (Verlagerung der Schadensproblematik durch Importe), *'Soil Literacy'* (Bodenbildung wird Kindern kaum vermittelt), uvm. Die Umsetzung der Ziele erfolgt mit Hilfe einer Matrix aus Wissens-elementen wie *'Living Labs und Lighthouses'*, sowie Monitoring und Governance. Das Projekt will alle Akteure (Landwirt:innen, Stadtplaner:innen, Industrie und Zivilgesellschaft) miteinbeziehen.

1. Erschaffung einer *Plattform* für Living Labs und Lighthouses und für diverse Literatur (graue Literatur geht oft verloren, soll in Zukunft besser verfügbar sein),
2. Erstellung einer *'Roadmap'* (als Unterstützung für die europäische Forschung und für die EK zur Gestaltung zukünftiger Ausschreibungen zur Erreichung der *Mission Objectives*),
3. *'Ontology for Soil Health'* (einheitliches Vokabular für alle). Eine interaktive Karte der Living Labs und Lighthouses ist bereits verfügbar: www.soilmissionsupport.eu/outputs/map/.

Am 27. September findet in Brüssel eine Konferenz zum Thema *'A Soil Deal for Europe'* statt. Die Struktur der EU Forschungslandschaft und Informationen zum *Soil-Health-Law* werden präsentiert.

Zusammenfassung der Fragen, Kommentare und Antworten:

- **Weitergabe von Wissen:** z.B. der Verein Boden ist Leben: <https://www.bodenistleben.at/> will Wissen schaffen und Landwirtschaft verbinden.
- **Cultan-Düngung:** Luftemissionen (wie Lachgas) werden dadurch verhindert und soll den natürlichen Kreislauf unterstützen bzw. schließen.
- **Düngeeffizienz:** mögliche Reduktion ca. 20%
- **Carbon Farming:** uA zur Verhinderung von Green-Washing.
- **Extensivierung:** Flächen sollen nicht zur C-Speicherung aus der Produktion genommen werden. Produktion und CF kann gemeinsam funktionieren z.B. durch Humusaufbau.
- **„natürlich ungesunder Boden“:** Lt. EK handelt es sich um geogenbedingt „ungesunde“ Böden (z.B. mit hohem Arsengehalt), die sich auch durch verschiedene Maßnahmen nicht verbessern lassen.
- **Bodengesundheit:** Der Begriff *‘Bodenfruchtbarkeit’* sollte nicht verworfen werden. Was ist die Bodengesundheit? Diese Indikatoren werden z.T. individuell definiert.
- **EU-Klärschlammstrategie:** die Ö Klärschlammstrategie (im Bundesabfallwirtschaftsplan enthalten) enthält konkrete Ziele, wieviel Klärschlamm bis 2030 wiederverwertet werden soll. Auf EU Ebene gibt es viele Projekte bzgl. Recyclingdünger (z.B. aus Klärschlamm). Neu: weniger direkte Ausbringung auf den Boden, dafür Nährstoffrückgewinnung durch Pyrolyseaufbereitung.
- **Agroforst:** Die Ausweitung der Agroforstflächen in Ö ist fraglich. Haupthindernis: die Fläche, auf der eine Hecke angepflanzt wird, fällt unter das Forstgesetz (großes Thema in NÖ).
- **Mission Soil:** Ursprünglicher Name *‘Soil Health and Food’*. Die Lebensmittel in der neuen Bezeichnung bzw. die Symmetrie fehlen, man verliert die Perspektive für Produktion. Inkludiert man die Lebensmittel, hat man besseren Zugang zu den Menschen.
- **Bodenuntersuchungen:** Initiative *‘Testen Sie Ihren Boden kostenlos’* gab es schon unter dem ÖPUL-Programm, könnte man evtl. wiederbeleben und auf Boden-C fokussieren. Das würde auch beim zukünftigen Bodenmonitoring im Sinne der EU-Bodenschutzstrategie helfen.
- **Sammlung von Bodenprojekten:** Ein Anfang sind die Portale der Forschungsprogramme (DaFNE, ACRP) mit Abstracts bzw. Endberichten von Forschungsprojekten. Eine Metadatensammlung mit Links zu diesen Webseiten wäre hilfreich.

Maßnahmen zum Schutz der Böden, zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und zur Kohlenstoffspeicherung in der GAP (Thomas Neudorfer, BMLRT)

Mit der GAP wird versucht Landwirt:innen ein Maßnahmenangebot bereitzustellen, damit die Bodengesundheit und Bodenfruchtbarkeit weiter gestärkt und Umwelteffekte honoriert werden. Leistungsabgeltung für die Landwirtschaft in Ö sind ca. 2 Mrd.€/Jahr (davon ca. ein 1/3 Direktzahlungen und der überwiegende Teil für Leistungsabgeltungen). Im Vergleich zu anderen Ländern wendet Ö weniger Mittel für Direktzahlungen auf. Die EK will in Zukunft mehr leistungsgebundene Ausgleichszahlungen abwickeln und weniger pauschale Direktzahlungen auf der einzelnen Fläche (Ö als Role Model).

Neukonzeption des Umsetzungsmodells: die Programmgenehmigung wird z.T. mit zusätzlichen Auflagen im Umweltbereich (*‘Konditionalitäten’*) verbunden sein. Die GAP enthält einen Strategieplan zur Erreichung der europäischen Ziele und bietet Maßnahmen & Leistungsabgeltungen für Mehrleistungen.

Eckpunkte der GAP:

- Weiterführung der bisherigen GAP mit Direktzahlungen als Einkommenssicherung und Umsetzung erhöhter Umweltwirkung,
- ÖPUL Weiterführung und Weiterentwicklung
- Ausgleichszulage für das benachteiligte Gebiet
- Ausbau der Wertschöpfungskette
- Finanzielle Dotierung zwischen den Maßnahmen. Durch Umschichtung im ÖPUL stehen zukünftig ca. 130 Mio.€ mehr zur Verfügung.

Green-Deal-Ziele durch:

- i) Gesetze bzw. deren Verschärfung (verursachen Kosten für Landwirt:innen und beeinflussen deren Wirtschaftlichkeit), oder über
- ii) Direktzahlungen (Cross Compliance & Greening, Umweltauflagen bzw. auch über
- iii) Agrarumwelt- und Ökoregelungen

Bodenschutz bzw. Bodenthemen in der GAP:

- Effizienter Einsatz von Düngemitteln
- Schließen von Kreisläufen
- Verminderte Ammoniak- & Lachgasemission
- Nitratrichtlinie
- Pflanzenschutz
- Kohlenstoff-Humus (Speicherung, Bodenfruchtbarkeit, Trockenheit, Erosion etc.)
- Wasserhaushalt (wichtiges Thema für die Kommission: Bewässerung)

Ansätze zur Verbesserung der Bodengesundheit und zur CO₂-Speicherung:

- Bewirtschaftung- und Erhalt von Grünland
- Unterstützung von Feuchtgebieten und Torfflächen (betrifft auch Wieder-Vernässung)
- Anbaudiversifizierung (in Konditionalitäten und ÖPUL)
- Erosionsmindernde Verfahren
- Erhaltung bzw. Neuanlage von Landschaftselementen
- Aufrechterhaltung der flächendeckenden Bewirtschaftung
- Brachflächen und extensive Nutzung von Flächen

Biodiversitätsflächen/Erosionsschutzmaßnahmen: ÖPUL beinhaltet Maßnahmen zur Vorbeugung. Kommt es zu Erosion tritt zukünftig im Rahmen des Nitrataktionsprogramms eine Auflage in Kraft: mind. 3 m ungedüngte Pufferstreifen entlang von Gewässern zur Eintragsreduktion.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die bestehenden Maßnahmen flexibler als bisher weitergeführt und weiterentwickelt werden.

Zusammenfassung der Fragen, Kommentare und Antworten:

- **Kohlenstoffgehalt-Standardüberwachung in Ö:** Über die AGES, sowie im Rahmen von ÖPUL werden regelmäßig Bodenproben erhoben. Informationen liefert z.B. Bodenkarte des BFW [[eBOD2 \(bodenkarte.at\)](https://www.bodenkarte.at)].
- **Hecken im neuen ÖPUL:** In Ö gibt es keine spezifische Förderung für Agroforstflächen allerdings können Ackerflächen neben Landschaftselementen gefördert werden: z.B. wird die Anlage von Mehrnutzungshecken unterstützt. Eine Kombination mit Biodiversitätsflächen ist möglich; Dauerkulturreihen zwischen den Acker- oder Feldstücken u.Ä. werden in der GAP gefördert. Es

braucht weitere Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung (z.B. Wert der Hecke gegen Wasserverlust).

Implementierung von Politikinstrumenten in Österreich - Anmerkungen aus der Praxis (Alfred Grand, Biobauer)

Grand-Farm: 90 ha Marktfruchtbetrieb in NÖ, Forschungs- und Demonstrationsbauernhof (Zusammenarbeit mit Wissenschaft; [GRAND FARM – Innovation · Forschung · Demonstration](#)). Schwerpunkte: Bodengesundheit, Agroforst, Marktgärtnerei. Es gibt viele nationale und internationale Kooperationen (z.B. Mitglied Mission Board `Soil Deal for Europe`, `Global Network of Lighthouse Farms` u.v.m.).

Definition von Living Labs und Lighthouse Farms: Der Begriff Living Labs ist lt. EU Mission Soil Deal definiert: Größe = NUTS II Region = ca. ein Bundesland (Europa hat 240 NUTS II Regionen, davon sollen 100 Living Labs Regionen werden) mit verschiedenen Forschungs- oder Leuchtturmbetrieben. Living Labs und Lighthouses soll Kooperation zwischen Wissenschaft, Praxis, NGOs, Industrie usw. sein. Generelle Hürden: geringes Vertrauen in Politik und Verwaltung, Landwirt:innen erhalten oft keine Kompensation für Mitarbeit.

Essentiell für die Implementierung ist die Bewusstseinsbildung und das Interesse sich an Entscheidungen zu beteiligen. Oft gilt die Kommunikation bzw. Sprache als Hindernis (Stichwort: Wissenschaft vs. Landwirtschaft). Die unterschiedlichen Perspektiven sind nur durch Kommunikation und gemeinsame Projekte lösbar. Bewusstseinsbildung durch emotionale UND fachliche Überzeugung (z.B. Generationenthema) führt zu Eigeninteresse und -initiative (z.B. Verein Boden-Leben mit 350 Mitgliedern) und vereinfacht Implementierung.

Nachmittagssession

Welche Kommunikationskanäle gibt es?

Es gibt viele Kanäle wie den Fachbeirat für Bodenfruchtbarkeit und Bodenschutz, Bodenforum, ALVA-Tagung, Österreichische Bodenkundliche Gesellschaft, Bodenbündnis, soziale Medien, YouTube (Inhalte einfach und prägnant), Vereine (Boden-Leben mit Webinars und Videos), Bildungsangebote, Veranstaltungen, Kultur, Auszeichnungen etc. und wenden sich an verschiedene Zielgruppen. Es braucht nicht unbedingt neue Kanäle, es könnten die bestehenden besser genutzt und modernisiert werden.

Wie ist unsere Einschätzung?

Gut funktionierende Wissensvermittlung & -verbreitung von der LK zu den Landwirt:innen, über Face-to-Face, peer-to-peer-learning, Vernetzung der Landwirt:innen untereinander z.B. über WhatsApp (best-practice-Beispiele aus NÖ, OÖ und der Stmk: Kerngruppe veranstaltet kurzfristig Feldtage von 2-3 Stunden mit nachhaltiger Wirkung). Erleben die Landwirt:innen den Nutzen `live` (d. Überzeugungsarbeit vor Ort) bedarf es weniger gesetzlicher Auflagen. Wichtig dabei: das Mitbestimmungsrecht der Landwirt:innen hervorzuheben, sowie Eigenverantwortlichkeit und Wertschätzung zu vermitteln.

Es braucht noch finanzielle Beiträge z.B. für die Errichtung von Projektdatenbanken, Fact-Sheets, Forschungsbeilagen in Tageszeitungen zur Erweiterung des Zielpublikums; zu jeder Publikation könnte auch eine Presseaussendung vorbereitet werden oder ein `Soil-Service-Center Austria` (um aufbereitete Informationen & Forschungsbeiträge zur Verfügung zu stellen). Wichtig ist es, den Boden als eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu sehen.

Es fehlen 1. Medienexpertise um den Boden gut zu *`verkaufen`*, 2. Bezug zu aktuellen Themen, 3. andere Bereiche wie z.B. Kunst, 4. Verbindung zur Gesellschaft (z.B. durch Veranstaltungen).

Defizite gibt es bei Beratung, Bildung, Schule. Wichtig wäre es, ein peer-to-peer-learning unter Landwirt:innen breiter ausrollen und eine regionale Vernetzung voranzutreiben sowie das Bildungsprogramm auszubauen.

Politik: Will man die Politik beeinflussen, sollten *`Überzeugungskanäle`* z.B. auf Gemeindeebene, Face-to-Face-Gelegenheiten, Feldtage genutzt werden und die Verwaltung sowie die Industrie miteinbezogen werden.

Die Quintessenz ist, dass die Kommunikation interessant und seriös, das Wissen breit gefächert und wissenschaftlich fundiert ist und so vermittelt wird, dass man alle mitnimmt.

Martina Kasper (BOKU) und Eva Ecker (BIOS Science), 16.05.2022